

Presse-Information

Geschäftsstelle:

Postfach 19 02 91
60089 Frankfurt/Main

„Das Kreuz mit dem Kreuz“:

Frankfurter Klinikallianz beleuchtet Krankheitsursache Nr. 1 in Deutsch- land

(Frankfurt, 20.11.2007) Die Hälfte aller Krankenstände in Deutschland gehen auf Schmerzen im Bereich der Wirbelsäule zurück. Meist handelt es sich um chronische Beschwerden. Oft ist es schwierig, die Ursachen aufzufindig zu machen, denn diese liegen nicht zwangsläufig im Bereich des Rückens selbst, sondern können auch auf anderen Erkrankungen (z.B. urologische, gynäkologische, kardiale) basieren. Aufgabe des Arztes ist es, aus dem Krankheitsbild „Rückenschmerzen“ die zugrunde liegende Erkrankung herauszufinden und erfolgreich zu behandeln.

Vielfach wird behauptet, der aufrechte Gang des Menschen sei der Grund für den Verschleiß der Wirbelsäule. Untersuchungen der Universität München haben jedoch gezeigt, dass die Beanspruchung der Wirbelsäule beim Menschen - im Vergleich zum Vierbeiner - durch den aufrechten Gang nicht grundsätzlich verändert wurde. Im Gegenteil wird die Muskelarbeit sogar erleichtert und gibt dem menschlichen Bewegungsapparat optimale Stabilität und Beweglichkeit. Rückenbeschwerden werden trotz dieser guten Anpassung vor allem durch sitzende Tätigkeiten und übertriebene Beanspruchung hervorgerufen.

Kontakt:

Susanne Knechtges-
Seifert

Fon (0 69) 7 58 04 - 2
14

Fax (0 69) 73 18 72

E-Mail:

Ursache für Rückenschmerzen können organischer und/oder psychischer Natur sein, wobei sich diese wechselseitig beeinflussen und manchmal sogar verstärken. Sehr häufig werden Rückenschmerzen durch Muskelverspannungen ausgelöst, allerdings führen auch zahlreiche organische Ursachen wie beispielsweise Verschleißerscheinungen zu muskulären Verspannungen und entsprechenden Schmerzen. Diese können sich wechselseitig verstärken. Organisch bedingte Ursachen können mit oder ohne neurologische Begleiterscheinungen auftreten und umfassen angeborene Fehlbildungen, traumatische Veränderungen (Schleudertrauma, Frakturen, Bandverletzungen), Tumore, entzündliche Veränderungen, Bandscheibenvorfälle oder degenerative Veränderungen der Wirbelsäule wie Spondylophyten, Spondylarthrose, Spinalkanalstenose etc.

Das vielschichtige Krankheitsbild „Rückenschmerz“ erfordert eine präzise Anamnese und klinische Untersuchung, differenzierte Diagnosestellung und individuelle Therapiekonzepte. Das kann konservative (Physiotherapie, Schmerzmittel, Schmerztherapie, Schulung) und operative Maßnahmen beinhalten. Bei der Behandlung von akuten Bandscheibenvorfällen werden bei Sportlern beispielsweise gleichwertige Ergebnisse nach operativer und konservativer Therapie erzielt. 60 Prozent gute Ergebnisse werden berichtet nach konservativer Therapie bei der Kombination von Spinalkanalstenose und Dikusvorfällen. Durchweg gute Ergebnisse werden für die operative Behandlung von Bandscheibenvorfällen berichtet.

Das Management von "Rückenschmerzen" ist vielseitig und erfordert das Zusammenwirken von niedergelassenen

Kolleginnen und Kollegen mit einem spezialisierten Zentrum sowohl bei der Diagnostik und Behandlung als auch der Nachbehandlung. Guter Grund für die Frankfurter Klinikallianz bei ihrer morgigen Ärztlichen Fortbildung im Japan Center u.a. die Themen Bandscheibe, Frakturen und chronische Schmerzen im Bereich der Wirbelsäule zu beleuchten sowie ihre speziellen Angebote für Patientinnen und Patienten bzw. die niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen darzustellen.

Frankfurter Klinikallianz

Die Frankfurter Klinikallianz ist ein Kooperationsverbund von vier Frankfurter Krankenhäusern dreier unterschiedlicher Träger. Beteiligt sind das Land Hessen mit dem Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, die Stadt Frankfurt mit den Städtischen Kliniken Frankfurt am Main-Höchst als ein kommunaler Partner sowie die öffentliche Stiftung zum heiligen Geist mit dem Krankenhaus Nordwest GmbH und dem Hospital zum heiligen Geist GmbH.